Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift

Band: 18 (1914)

Artikel: Zwischen Blütenbäumen

Autor: Geilinger, Max

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-573023

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

(an der Rämistraße) und vom Erdgeschoß hinaufführt zum ersten Obergeschoß. All diese Stulpturen zeichnen sich dadurch aus, daß sie klar sich der Architektur einfügen in ruhiger reiner Formensprache und daß sie beziehungsreich und sinnig sind im Dargestellten. Freisich steht der wohl zu große Tondo über der Eingangstür zum Senatszimmer mit der nicht leicht zu deutenden Figur etwas unvermittelt und unausgeglichen über dem schlichten Rahmen, wogegen die Rektoratstür einen angenehmen

und wohlgefügten Aufdau zeigt und einen feinen Reliefschmuck (Pallas Athena mit Erichthoniosschlange und Eulen, im Rahmen die Personisitationen von sechs Fakultäten), der ohne weiteres verständlich ist... Klarzügige Größe und beschwichtigte Ruhe bei reicher Mannigfaltigkeit der Form und eine wundervolle Konzentration mächtig gesteigerter Kräfte sind die Merkmale dieses herrlichen Baues, der wahrhaft seinem Zweck in Schönheit dient... O. W.

kuganeser Miniaturen.

Aus der Franziskanerkirche S. Maria degli Angioli sind eine Anzahl gewaltiger Folianten, die für die Spätzeit der Miniaturmalerei von Interesse sind, in die Tessiner Kantonalbibliothet zu Lugano gelangt. Es find Bande des fechzehnten und siebzehnten Jahrhunderts, deren ganzer Inhalt geschrieben und gemalt worden ift. Der Grund, warum diese Bücher nicht mit der Druderpresse erstellt worden sind, liegt in ihrem außer= ordentlich großen Format. Biele Mönche mußten zur selben Beit in diese Bücher sehen können, und deshalb war sehr große Schrift nötig. Die erhaltenen Bande haben ichwere Sol3= deckel, die mit Leder überzogen und mit stilvollem solidem Bronzebeschläge versehen sind; nicht nur auf den Flächen, son= dern auch an den Kanten sind fräftige Nägel, deren Röpfe wie Stacheln herausstehen, angebracht. Um ältesten der Bände sind Beschläge in gotischem Stil mit zierlichen Lettern (IHS = Iesus hominum salvator) in Perlfranz oder Flammen= strahlen aufgesett. Die Blätter bestehen meist aus großen Per= gamentfolien; einige Bände sind aus fräftigem Papier hergestellt. Da es sich um Chorbücher handelt, zerfällt der Inhalt in Noten und Schrift; die Notenlinien sind rot, Noten und Lettern schwarz, die Mehrzahl der Initialen blau oder rot. Wichtigere Abschnitte beginnen mit größeren Anfangsbuch= staben, die dann mit mehr Aufwand ausgeführt sind.

Der älteste Band (Nr. '8) enthält noch einen großen Initial, der mit einer bärtigen Heiligengestalt fein ausgemalt ist, in deren Nimbus ein Kryptogramm, vielleicht den Namen des Malers enthaltend, angebracht ist. Die kleinern Anfangs= buchstaben, blau, rot, golden gemalt, zeigen feine Renaissanceornamente und sind bemerkenswerte Proben der Ralli= graphie. Die übrigen zehn Bande sind angefertigt von Fr. Bonaventura von Barese und Fr. Ferdinand von Vico Morcote. Sie enthalten ganzseitige Titelkompositionen meist heraldischen Inhalts und sind von besonderem Interesse als seltene Beispiele der Heraldit der Bettelorden. In der Tat stimmt die Berwendung stolzer, ritterlicher Ehrenzeichen nicht mit dem Geiste des Franziskanerordens überein. In Lugano aber hat ein Mönch mit großem Fleiß den Wappenschild des Brovinzials (Anton von Como) seinem Werke vorgesett. Die sämtlichen Bestandteile des Wappens sind religiöser Art und beziehen sich auf die Passion des Heilandes. Die farbigen Initialen sind zum Teil recht roh und bäurisch=bunt. Biolett, gelb, rot, blau, olivengrun und Dedweiß ift in den meiften Malereien verwendet, besonders bemerkenswert ist die tadellose Erhaltung des Silbers, was auf ausgezeichnete Qualität und Technik weift. Un die Schenkel der Buchstaben hängen oder legen sich Ranken von italienischem Charakter, da und dort auch zierliches Linienwerk von gotischem Geschmad. In die Buchstaben hinein haben die Monche seltsame Reile oder Ellipsen gesett. Am Schluß mehrerer Bande haben sich die Runft= Ier mit gangem oder abgefürztem Namen verewigt mitsamt der Jahrzahl, dem Monats= und Tagesdatum. Darnach sind die Chorbücher in den Jahren 1685 und 1686 entstanden.

Professor Dr. G. A. Stüdelberg, Bafel.

Zwischen Blütenbäumen

Zwischen duftig weißen Blütenbäumen Blaut der See mit weicher Silberslut, Und die Bäume gleich den frühlingsträumen Dor des Cebens fabelvollen Räumen Blühn am See, den selig sie umsäumen, Der umgrünt in ihrer Mitte ruht

Und sich reckt bei linder Tüfte Wehen; Seine Wanderwellen klingen klar...
Und die weißgelockten Bäume sehen Seehinüber, wo die Gletscher stehen Wie die Wolken, die im Juge gehen, Rah und fern wie ein vergangnes Jahr.

Bergfrühling

Er kommt, ein Riese in Wassen schwer, Sturmwolken jagen um ihn her, Wie schwarze feurige Rosse.
Ein Tritt — der schlafende Berg erwacht, Ein Drohen — und die Cawine kracht, Es stürzen die weißen Geschosse.

Da neigt der stöhnende Tannenwald Uralter Wipfel Heergewalt, Don Riesenhänden gerüttelt. Es schwillt und tost eine Wasserslut, Uls hätte der Held im Uebermut Die triesenden Cocken geschüttelt.

Er kommt, da brandet um seinen fuß Ewiger Stimmen Donnergruß.
Die Blumen hören ihn alle.
Sie fürchten sich nicht, sie horchen empor, Sie glauben, daß mitten im wilden Chor Ein Wort der Verheißung erschalle.

M. Bergmann, Mollis.

Mar Geilinger, Sürich.

